

dessen Vorsitzender und erwarb sich Verdienste um das Röntgeninstitut, die urolog. Ambulanz und den Karl-Ludwig-Pavillon der chirurg. Abt. des Sophienhospitals.

W.: Indikationen zu chirurg. Eingriffen, 1905; Die Behandlung der Knochenbrüche mit einfachen Mitteln, 1928; etc.

L.: *WMW* 1950, S. 396; *Fischer* 1, S. 380.

Ewart Felicie, s. Exner Emilie.

Exl Ferdinand, Schauspieler und Theaterleiter. *Innsbruck, 30.5.1875; †Innsbruck, 28. 10. 1942. Von Beruf Buchbinder, widmete er sich schon früh dem volkstümlichen Laienspiel am alten Pradler Bauerntheater. Mit gleichgesinnten Freunden gründete er eine eigene Spielgruppe, die am Ostermontag, den 31. März 1902, zum erstenmal mit Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld“ in Innsbruck auftrat. Mit zähem künstlerischem Willen baute er seine Bühne auf, forderte von allen Mitwirkenden Echtheit in Mundart, Kostüm, Maske und Ausstattung und schuf die einzigartige Ensemblekunst der Exl-Bühne, die sich heute durch ihre erfolgreichen Gastspiele eines europäischen Rufes erfreut. Mit seinem Freund, Oberspielleiter Eduard Köck, seiner Gattin Anna, seiner Tochter Ilse – heute Leiterin der Exl-Bühne –, seinem Schwager Ludwig Auer und dessen Gattin, seiner Schwägerin Mimi Auer-Gstötner, bildete er eine Schauspielerfamilie, die als Kern der Exl-Bühne unerreicht in der Darstellung des österreichischen, deutschen und internationalen Volksstückes ist. Vor allem die Meisterwerke der Tiroler Dramatiker Karl Schönherr, Franz Kranewitter und Rudolf Brix fanden und finden durch die Exl-Bühne ihre klassische Wiedergabe. 1915–20 leitete E., als Schauspieler ebenso groß wie als Bühnenorganisator, erfolgreich auch das Innsbrucker Stadttheater, das heutige Landestheater, 1919–22 führte er seine eigene Gründung, die Innsbrucker Kammerspiele, als künstlerische Stätte intimer dramatischer Dichtung.

W.: Aus meinem Theaterleben, in: *Alpenheimat*, Jg. 3, 1941.

L.: *Innsbrucker Nachrichten* vom 27. 8. 1925 und 29. 10. 1942; *Tiroler Anzeiger* vom 25. 6. 1932 und 28. 8. 1935; *Neueste Zig.* vom 27. 8. 1935; *Tiroler Heimatblätter*, 1947, S. 34f.; E. Keppelmüller, *Die künstl. Tätigkeit der Exl-Bühne in Innsbruck und Wien von 1902–1944*, Diss. Wien, 1947; *50 Jahre Exl-Bühne, 1902–1952*, hrsg. von der Exl-Bühne, 1952; K. Paulin, *Tiroler Köpfe*, 1953, S. 213ff.; *Kosch, Theaterlex.*; *Smlg. Mansfeld*, Wien; *Mitt. K. Paulin, Innsbruck*.

Exner Adolf, Jurist. * Prag, 5. 2. 1841; † Kufstein, 10. 9. 1894. Sohn des Philos. Franz S. E. (s. d.), stud. Jus an der Univ. Wien, 1863 Dr. jur., hörte dann noch an den Univ. Leipzig und Heidelberg und wurde durch Josef Unger 1866 zur Habilitation in Wien veranlaßt. 1868–72 o. Prof. für Röm. Recht an der Univ. Zürich, kam er 1872 als Nachfolger Iherings an die Univ. Wien, wo er 1883/84 Dekan, 1891/92 Rektor war. Eine Berufung nach Leipzig lehnte er ab. Vizepräs. der Jurist. Ges., 1892 lebenslängl. Mitgl. des Herrenhauses, 1894 Mitgl. des Reichsgerichtes. E., der eine ausgezeichnete Lehrbegabung besaß, er war auch Lehrer des Kronprinzen Rudolf, verfaßte mehrere sachenrechtliche Monographien, wie sie der in Österreich durch Unger geprägten gemeinrechtlichen Richtung entsprachen, und trug wesentlich zur Klärung des Begriffes der höheren Gewalt bei. Mit seiner Rektoratsrede von 1891 „Über politische Bildung“ trat er der herrschend gewordenen Überschätzung naturwiss. Denkformen erfolgreich entgegen.

W.: Die Lehre vom Rechtserwerb durch Tradition nach österr. und gemeinem Rechte, 1867; Das Institut der Pfandrechtspränotation in Österr., 1868; Die praktischen Aufgaben der roman. Wiss. in Staaten mit kodifiziertem Privatrecht, 1869; Das Publizitätsprinzip. Studien zum österr. Hypothekenrecht, 1870; Kritik des Pfandrechtsbegriffes nach röm. Recht, 1873; Das österr. Hypothekenrecht, 1. Bd. 1876, 2. Bd. 1881; Grundriß zu Vorlesungen über Geschichte und Institutionen des röm. Rechts, 1882, 3. Aufl. 1891; Erinnerungen an Brinz, 1888; Über politische Bildung. Rektoratsrede, 1891, 3. Aufl. 1892; zahlr. Aufsätze in jurist. Fachzss. L.: *Wr.Ztg. und M.Pr.* vom 11. und 27. 9., R.P. vom 13. 9. 1894; *Gerichtshalle*, 1894, n. 38, S. 27f.; *Jurist. Bl.* 1894, n. 37, S. 437 f.; *Allg. österr. Gerichtsztg.*, 1894, n. 38, S. 317, 324; G. Jelinek, A. E., in: *Biogr. Bl.*, hrsg. von A. Bettelheim, 1, 1895, S. 225–27; *N. Österr. Biogr.* 7, 1931, S. 113–120; E. Landsberg, *Geschichte der deutschen Rechtswiss.*, 1910, 3/2 (Text), S. 294 (Noten), S. 386; *Index zu den stenograph. Protokollen des Herrenhauses des Reichsrates, 1897, 11. Session 1891–97*, S. 157; *Jb. d. Univ. Wien, 1893/94*, S. 16f.; *Feierl. Inauguration 1894/95*, S. 16; *ADB*.

Exner Emilie, geb. von Winiwarer, Ps. Felicie Ewart. * Wien, 7. 3. 1850; † Lovrana, 7. 4. 1909. Vermählt seit 1874 mit Siegmund E. (s. d.), Mutter des Chirurgen Alfred E. und des Meteorologen Felix E. Geistig hochbegabt und vielseitig gebildet, leistete sie auch als Liebhaberin kunstgewerblicher Techniken Bemerkenswertes. In einem glücklichen Familienleben wurzelnd, stellte sie ihre schriftstellerische und praktische Begabung in den Dienst der ihre Zeit besonders bewegenden Frauen- und Erziehungsfragen. 1901–06 war sie Präs.